

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Theaterschaffende werden mit 113 000 Franken unterstützt

Der Churer Stadtrat hat sich in dieser Woche unter anderem mit der Mittelverteilung der Beiträge an professionelle Theaterproduktionen für das laufende Jahr befasst. Insgesamt werden 113 000 Franken verteilt. Die Neue Bühne Arosa Schanfigg erhält 5000 Franken, die Krättli & Muheim Theaterproduktionen werden mit 8000 Franken bedacht, Ressort k darf sich über 45 000 Franken freuen, A tempo coira wird mit 30 000 Franken unterstützt, Nucleus darf 15 000 Franken entgegennehmen, und 10 000 Franken gehen an The Lucky Artist Company/ Bibop Bande. (red)

KLOSTERS

Von Schwyzerörgeli-Klängen bis zum «Midlife Burnout»

Im Kulturschuppen in Klosters findet heute Freitag, 28. Februar, um 20 Uhr die erste «Offene Bühne» statt. Dabei gibt es laut Mitteilung fünf Acts zu bestaunen, die jeweils für 15 Minuten auftreten. Auf der «Offenen Bühne» haben Profis und junge Talente aus der Region und von weit her die Gelegenheit, kurze Beiträge aus den Bereichen Tanz, Musik, Kabarett, Gesang, Texte, Theater, Artistik und Zauberei zu präsentieren. Angekündigt sind für heute die Schwyzerörgelgruppe Albig anderscht aus dem Prättigau, Tino Plaz aus Klosters mit seiner Zauberkunst, die Sängerin Anna Sophia aus Zürich, aus Winterthur kommt Tobias Pestalozzi mit seiner Loop-Station, und mit Jachen Wehrli aus Cazis tritt der Gewinner diverser Poetry-Slams mit einem Ausschnitt aus seinem Programm «Midlife Burnout» auf. Der Eintritt ist frei. (red)

LAAX

Ein Streifzug durch die Sagenwelt Graubündens

Im Museum Laax an der Via Principala 36 in Laax findet morgen Samstag, 29. Februar, um 19 Uhr eine Buchvernissage statt. Der Autor Andrin Schütz und der Kunstmaler Patrick Devonas präsentieren ihr Buch «Von wilden Männern, mächtigen Feen und fieseln Zwergen». Devonas' Gemälde sowie die zahlreichen Sagen aus den Bündner Tälern vereinen sich in diesem Buch laut Mitteilung zu einem vergnüglichen und informativen Streifzug durch die Sagenwelt Graubündens in Bild und Wort. Das 176 Seiten umfassende Werk erscheint im Somedia-Buchverlag und ist ab sofort erhältlich. (red)

LUMBREIN

Von den Herausforderungen der Kunst in der Peripherie

2019 wurde in der Val Lumnezia eine Reihe von Kunstprojekten zur Frage «Wie wollen wir in Zukunft leben?» realisiert. Die Künstler Agnes Barmettler, Jacinta Candinas, Collectiv Tersnaus, Sandra Knecht, Celia Längle, Ella Littwitz & Michal Baroz und Christian Ratti hatten das Tal beobachtet und experimentelle Beiträge realisiert, die nun bis 21. März in der Casa d'Angel in Lumbrein ausgestellt sind. Umgeben von diesen Beiträgen findet morgen Samstag, 29. Februar, von 10 bis 17 Uhr ein Symposium statt. Was kann Kunst lokal in Bergtälern bewirken, die vor Herausforderungen wie Entvölkerung, Mangel an Arbeitsplätzen und Klimawandel stehen? Der lokale Aktivist Leander Albin, die Künstlerin Celia Längle und der Kulturanthropologe Michael Hiltbrunner gehen anhand ihrer eigenen Beiträge dieser Frage nach. Ähnliche, proaktive Ansätze aus anderen Bergregionen werden vom Künstler und Autor Jonathan Allen, von der Theaterdirektorin Ute Haferburg, von der Kuratorin Josiane Imhasly und vom Architekten Reto Zindel präsentiert. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von Chris Shields und Leander Albin. (red)

Lokalgeschichten von «Waisch no?» bis «Oh, là, là»

Als Kantonsschüler lebte Hans Peter Gansner einst im Churer Welschdörfli. 50 Jahre später lässt er diese Zeit in lyrischen Texten aufleben – akustisch beflügelt vom Bündner Musiker Mario Giovanoli.

von Carsten Michels

So weit die Historie des Welschdörfli in Chur auch zurückreicht, so kurz ist der Weg vom einen zum anderen Ende des Quartiers. Nach gut 200 Metern hat man es der Länge nach durchquert. Tagsüber wälzt sich der Strassenverkehr zwischen Obertor und Stadthalle durch das Nadelöhr, nicht selten die Schultern der Passanten haarscharf verfehlend – nachts an den Wochenenden tummelt sich das feierfreudige Fussvolk auf ganzer Strassenbreite, beäugt von der Stadtpolizei, die an den vorsorglich aufgestellten Fahrverbotsschildern eingangs und ausgangs der Amüsiermeile ihre Posten bezieht.

Das eigentlich Amüsante: Bereits vor 50 Jahren hatten die Grossväter der Polizisten die Grossväter der Partygänger im Visier. Was aktuell Bar-Hopping heisst, war damals die Zechtour «vu Schpunta zu Knälla». Und ausweichend angetrunken ging es – zumindest für die Männer – ins «Dancing» oder «Cabaret», heute weniger verschämt als das bezeichnet, was diese Schuppen eben sind: Bordelle mit dazugehörigen Bars als Anbahnungszone.

Reuige Sünder

Sex sells. Das gilt auch für Hans Peter Gansner. In seinem jüngst erschienenen Buch «D'Welschdörfli-Suita» räumt der Bündner Autor den Anekdoten aus dem Rotlichtmilieu viel Platz ein. Freilich sind es bei ihm Handwerker, Marktfahrer oder Knechte aus dem Oberland, die ihr Sauerverdientes für den Liebesdienst einer «aagstammta Trottoirdüusa» drangeben – denn Gansners Welschdörfli ist jenes der 1970er-Jahre.

«A fantastischi Zit-Reis dur a legendärs Khuurer Quartiar» lautet der Untertitel dieser Sammlung gereimter und ungereimter Mundart-Lyrik. Für Gansner selber, mittlerweile fast 67-jährig, eine Zeitreise in die eigene Jugend. Denn dazumal bewohnte er als Kantonsschüler eine günstige Bleibe im Welschdörfli 12, dem Häuserblock



Von Stossverkehr keine Spur: Das Welschdörfli in der Bündner Hauptstadt Anfang der 1970er-Jahre.

Bild Stadtarhiv Chur

zwischen Wagnergasse und Sägenstrasse. Retrospektiv bevölkert er das Quartier mit Originalen aus der Zeit, deren Namen er jedoch meist geändert hat – vom Schärämöser über das Eier-Marieli, den Sattler Tobler jr. bis zum Otto-Guzzi aus Davos. Von einer der gewissen Damen, Suzy Wong, erzählt Gansner, sie habe später einen ihrer Freier geheiratet, einen Kantonsbeamten. Der Bischof höchstpersönlich habe die reuigen Sünder «im Schooss vu dr Kircha» begrüsst – mit Suzy aus Thailand «au



«Hans Peter rezitierte, Hans fotografierte, und ich sorgte für den Sound.»

Mario Giovanoli
Musiker und Komponist

no a Fremdi» – und das Paar in der Churer Kathedrale getraut.

Umtriebiges Trio

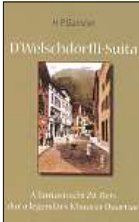
Zu Gansners besten Schulkollegen gehörten zwei, die es im weiteren Leben – wie er – zu etwas bringen sollten: der Fotograf Hans Danuser und der Musiker Mario Giovanoli. Das Trio zog damals nicht nur um die Häuser, sondern trieb sich im Kanton herum. Im «Bellaluna» bei Filisur etwa, wo Danuser die legendäre Wirtin Paula Roth ablichtete. Oder im verlassenen alten Bad in Alvaneu. «Dort sind wir drei nachts mal eingestiegen», erinnert sich Giovanoli. «Hans Peter rezitierte, Hans fotografierte, und ich sorgte für den Sound.» Schliesslich sei die Polizei gekommen. «Kein richtiger Einbruch, aber es gab reichlich Ärger.»

Dass die 18-Jährigen nicht nur Flausen im Kopf hatten, bewiesen Gansner und Giovanoli 1971 im Volkshaus mit dem Programm «Lyrik & Musik», das bald schon seine Fortsetzung im Kunstmuseum fand. Dann trennten sich die Wege. Gansner ging zum Studieren nach Basel; Danuser entwickelte seine Fotokunst in Zürich; Giovanoli spielte in Bündner Bands,

schrrieb Theatermusik und gab Instrumentalunterricht.

Gansners «Welschdörfli-Suita» ist Reminiszenz und Beschwörung zugleich. Besonders lebendig wird dieses Stück lokaler Geschichte aber erst in der Vertonung durch Giovanoli. Für die CD «Dr Sibti Himmel und a Hexäkessel» las er über 20 von Gansners Texten in schönstem Khuurertütsch ein. Die Kompositionen steuerte Pianist Ted Ling bei, auch er ein alter Weggefährte. Giovanoli und Gansner erlebten den sechs Jahre älteren Musiker erstmals auf der Bühne Anfang der 70er. Damals kam Ling als Keyboarder der Chris Palmer Band in die Stadt – und trat wo auf? Im Welschdörfli natürlich.

Buchtipps



H. P. Gansner:
«D'Welschdörfli-Suita». Edition Signathur. 150 Seiten. 20 Franken.
Buch + CD: 30 Franken.

Vier Danuser und die Oper

Sie tragen den gleichen Namen und machen Musik. Im Opera-Forum Engiadina treffen sie zusammen.

Vergangenem Oktober hat der «Unterland-Pontresiner» Claudio Danuser die Verantwortung und Leitung der Opera St. Moritz übernommen. Unter dem neuen Namen Opera Engiadina möchte er das Festival mehr in der Engadiner Bevölkerung abstützen. Neben dem eigentlichen Festival sollen das ganze Jahr über auch kleinere Veranstaltungen zum Thema Oper im Engadin stattfinden.

So treffen sich im Rahmen dieses Opera-Forums Engiadina am Chalandamarz, Sonntag, 1. März, vier Danuser-Musiker zweier Generationen zum Gespräch im Hotel «Saratz» in Pontresina. Enger verwandt sind nur zwei von ihnen, nämlich der neue Intendant



Musiker ganz verschiedener Richtungen: Claudio Danuser (oben links), Melanie Danuser (rechts), Flurina Danuser (unten links), Hans Peter Danuser.



Pressebilder

und ehemalige Opersänger Claudio Danuser mit Flurina Danuser, seiner Tochter. Sie ist Musical-Studentin an der renommierten Stage School Hamburg.

Mit dem Alphornbläser und ehemaligen St. Moritzer Kurdirektor Hans Peter Danuser sowie mit der Sängerin Melanie Danuser, als Duo Mischgewebe Siegerin des BandXost Wettbewerbs 2019, sprechen sie über die Faszination der Stimme von Pop bis Oper. Es geht um Voraussetzungen für eine Karriere, Lampenfieber und die Beziehung zum Publikum. (red)

«Danuser im Quartett». Sonntag, 1. März, 17 Uhr. Hotel «Saratz», Pontresina.